
Renate Göllner

„Brecht mit eurem Vater“

Bruch und falsche Versöhnung
in der postnazistischen Familie¹

Es ist eine Hommage an einen der außergewöhnlichsten Nachkommen eines deutschen NS-Verbrechers: Hinter dem realen Vorbild Konrad Sachs, einer der zentralen Figuren in Robert Schindels Roman *Gebürtig*², verbirgt sich niemand anderer als Niklas Frank, Sohn von Hans Frank, Generalgouverneur von Polen, der 1946 bei den Nürnberger Prozessen zum Tode verurteilt worden war. Schindel, der mit Niklas Frank befreundet ist, sagt von ihm, er sei für ihn ein untypisches Beispiel, einer, der im Gegensatz zu den meisten anderen seiner Generation, die Schuld in gewisser Weise auf sich nimmt, obwohl er gar nicht schuld ist, und versucht, sich davon zu befreien.³ Tatsächlich ist Franks Buch *Der Vater. Eine Abrechnung* (1987)⁴, ein singuläres Dokument, die Anklage eines Sohnes gegen einen Vater, unter dessen Leitung Millionen von Juden in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Eine verzweifelte, zornige, verstörende Schrift, bar jeden Selbstmitleids, die überhaupt nur mit allergrößter Überwindung und Anstrengung gelesen werden kann und die dennoch zur Pflichtlektüre jedes Deutschen und Österreichers gehören sollte. Jean Améry hätte dieses Buch zu schätzen gewusst; Niklas Frank ist schließlich einer der ganz wenigen Söhne eines Naziverbrechers, der es wagte, Amérys Aufforderung „brecht mit eurem Vater“ öffentlich und in radikaler Weise zu vollziehen.

Niklas Frank, in Neuhaus am Schliersee in Bayern geboren, verbrachte seine Kindheit in Krakau; als der Vater ein Jahr nach Kriegsende hingerichtet wird, ist der Bub gerade sieben Jahre. „Königliche Kindertage“ waren es, hoch über den Zinnen der Stadt, auf der Burg Wawel, unterbrochen nur von den gelegentlichen Raubzügen der Mutter nach Pel-

zen und Kleidern durch das Ghetto von Krakau, an denen das Kind im Fond eines schwarzen Mercedes an der Hand des Kindermädchens, bewacht von SS-Soldaten, vorbei an den ausgemergelten Gestalten mit den gelben Sternen, teilnehmen darf. Später dann, nach der Hinrichtung, das Gebetsbüchlein mit der letzten Widmung des Vaters „Möge Dein Leben unter dem ewigen Schutze Gottes stehen! ... ewig bete ich für dich, mein Nicki, Dein Vati“. Und schließlich die verklarte Erziehung durch die Mutter, die, tüchtig wie sie war, nach dem Krieg im Eigenverlag Hans Franks *Im Angesicht des Galgen*⁵ herausgab, ein Machwerk sondergleichen, das der Familie zweihunderttausend Mark einbrachte.

Der Sohn ist längst erwachsen und die Mutter tot, als er das ganze Ausmaß der Verlogenheit, der Heuchelei und des Betrugs zu erkennen beginnt; minuziös recherchiert er die Verbrechen seiner Eltern, reist nach Polen, liest die Kriegstagebücher des Vaters und die Akten des Nürnberger Prozesses. „Ich wollte alles über dich erfahren. Ich war bereit, als Sohn Gnade vor Recht walten zu lassen. Doch je mehr ich über Dich erfuhr, je mehr ich las ... desto lebendiger wurdest Du mir und desto verhaßter“. Was bleibt, ist nichts als blankes Entsetzen, Scham und Ekel vor seiner Herkunft, und – vor sich selbst. Er habe alles in einem „Rauschzustand“ in nur zwölf Wochen zu Papier gebracht, sagt er später. In einem imaginären Dialog zieht er den Vater zur Rechenschaft, zornig, bitter und voll Hohn darüber, wofür er sich als Kind missbraucht fühlt und selbst schuldig geworden war. „Ja, Deine Ghettos, die boten was. Aber lustiger fand ich den Ausflug in ein Barackenlager mit viel Stacheldraht herum, irgend ein Außenlager von einem KZ ... damals war es nur ein herzlicher Onkel in Uniform, der einen wilden Esel hatte, auf den wurden, grell tönnte mein Lachen, dünne Männer gesetzt von kräftigen deutschen Fäusten, und der Esel hopste und die Männer fielen, und sie konnten sich nur sehr langsam erheben, und sie fanden es nicht so komisch wie ich, sie wurden wieder und wieder draufgesetzt ... und der Esel bekam einen Schlag auf die Flanke, es war ein wunderschöner Nachmittag, und drinnen gab es beim obersten Soldaten Kakao. Diese Scheißbilder trage ich mit mir rum, Vater ... jetzt weiß ich ... daß man

1 Der Text ist ein Nachdruck aus der Zeitschrift Context XXI 6–7/2004.

2 Robert Schindel: *Gebürtig*. Frankfurt am Main 1992.

3 Vgl. www.inst.at/trans/index.htm

4 Niklas Frank: *Der Vater. Eine Abrechnung*. München 1987.

5 Hans Frank: *Im Angesicht des Galgen*. Eigenverlag 1955.